

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 5.

Donnerstag der 12. Januar 1888.

49. Jahrgang.

**Bekanntmachungen.**  
Waiblingen.

## An die Schultheißenämter.

Diejenigen Schultheißen, welche die Leichenregister und Hebammentagebücher noch nicht eingesandt haben, werden an die Einsendung derselben erinnert.

Den 11. Januar 1888.

R. O. A. Physikat:  
Dr. Süßkind.

Hofkammerrevier Winnenden.

## Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Hohreusch bei Winnenden am Montag, den 16. Januar d. J.



3 forchene Säglöße 3. Classe, 63 forchene und fichtene Stämme 4. Classe, 41 fichtene Stämme 5. Classe, 215 fichtene Wagner- und Gerüststangen, 60 fichtene Hopfenstangen, 28 Raummeter forchene, 175 Em. langes Pfaflholz, 147 Raummeter

forchene Scheiter und Prügel, 11 Loose gemischtes Reisach, worunter auch fichtene Stängchen.

Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Saatschule neben der alten Hohreuschstraße.

Waiblingen, den 9. Januar 1888.

R. Hofkammeramt.

Waiblingen.

## Holzverkauf aus den Stadtwaldungen.

Aus dem Stadtwald „Hinterbuch“ kommt am nächsten

Freitag, den 13. d. Mts. von Vorm. 10 Uhr an im Lamm in Steinreinsach folgendes Holz zum Verkauf:



98 Rmtr. Pfaflholz  
69 Rm. fogen. Koller, 1,3 m lang und auch zu Pfaflholz geeignet,  
365 Rmtr. forchene Prügel,  
13 Nummern forchene Reisach, geschätzt zu 2120 Wellen.

Hiesige und auswärtige Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Holz schön ist und vor dem Verkauf von dem Forstwächter auf Verlangen vorgezeigt werden wird.

Den 5. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt.

## Bekanntmachung.

Am nächsten

Samstag, den 14. d. Mts., Abends 5 Uhr

wird auf dem Rathause dahier publicirt:

- 1) Das Reichsgesetz betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887.
- 2) Die Vollziehungsverfügung vom 14. Novbr. 1887.
- 3) Die Vollziehungsverfügung vom 10. Dezbr. 1887.
- 4) Die Bekanntmachung betreffend die Nachweisungen von Regiebauarbeiten vom 12. Dezember 1887.

Hienach haben namentlich alle Privatpersonen, welche Bauarbeiten nicht gewerbsmäßig als Unternehmer, sondern für ihre Rechnung ausführen, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als 6 Arbeitstage thatsächlich verwendet worden sind, vom 1. Januar 1888 an zum Zwecke der Unfallversicherung nach einem vorgeschriebenen Formular (welches auf dem Rathaus zu haben ist) längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats einen Nachweis über in diesem Monate bei Ausführung der Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage und über von den Versicherten dabei verdienten Löhne und Gehälter dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Diese gesetzlichen Bestimmungen, (welche auf dem Rathaus auch zur Einsicht aufgelegt sind) haben für Jedermann Interesse; es ergeht daher hiemit zu dieser Publikation mit Erläuterung allgemeine Einladung.

Den 9. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt.

## Erledigte Straßenwärter-Stelle.

Die erledigte Wärterstelle an der Staatsstraße von Waiblingen gegen Enderzbach, mit welcher ein Jahresgehalt von 500 M. verbunden, ist wieder zu besetzen.

Bewerber um die Stelle wollen schriftliche Meldungen mit genauer Beschreibung ihrer persönl. Verhältnisse und unter Beifügung eines gemeinderätlich beglaubigten Prädikats- und Tüchtigkeitszeugnisses binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Inspektion einsenden.

Ludwigsburg, 10. Januar 1888.

R. Straßenbau-Inspektion:  
Gulde.

Beinstein.

## Zugelaufener Hund.

Dem Mühleresitzer Friedrich Schnell hier ist am Samstag, den 7. d. M. ein brauner langhaariger Dackshund mit weißer Brust (Hündin) zugelaufen, der Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten innerhalb 8 Tagen abholen.

Schultheißenamt:  
Mera.

## Militär-Verein Waiblingen.

Bei der am 7. d. Mts. stattgefundenen



Lotterie

sind die auf nachstehende Nummern gefallenen Gewinne noch nicht abgeholt und können solche im Vereinslokal, Gasthaus zum Löwen, bis 20. Januar 1888 in Empfang genommen werden. Die nach dieser Zeit noch nicht abgeholt Gewinne werden dann zu Gunsten der Vereinskasse versteigert.

27 34 42 61 79 105 107 109 126 138 140 153 161 167 219  
324 334 357 502 518 520 599 610 642 649 662 745 763 764  
806 835 878 881 891 930 934 946 974 992 1029 1030 1049  
1056 1109 1153 1173 1181 1200 1212 1254 1294 1361 1387  
1442 1455 1471 1507 1528 1531 1567 1584 1590 1599 1604  
1605 1672 1705 1728 1739 1793.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Wer sich zum

## Zuckerrüben bauen

einschreiben lassen möchte, den Doppel-Zentner zu 1 M. 90 Pf., wolle sich am nächsten

Dienstag, den 17. d. Mts.

im Salz'schen Laden melden.

Es wird heuer die im Jahr 1885 abgegebene Samenart wieder verabfolgt werden.

Die Maschine kann auf Wunsch benützt werden.

Friedrich Westhänger.

Wilhelmine Dobler  
Wilhelm Krauss, Wagner

Verlobte.

Hegnach.

Im Januar 1888.



Waiblingen, 11. Jan. 1888.  
 Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Kind **Erwin** gestern früh 10 Uhr nach schweren Leiden sanft entschlafen ist und bitten um stille Teilnahme **Eugen Oppenländer und Frau.**

Waiblingen.  
**Altes Zinn, Blei, Kupfer, Messing,**  
 kauft und zahlt die höchsten Preise  
**Kupferschmid Burger**

**Martin Pfalzer,**  
**Cannstatt**  
**Colonialwaaren- und Delicatessenhandlung**

versendet franco jeder Station gegen Nachnahme oder vorheriger Einfindung des Betrags:  
**1 Postfäßchen 9 1/2 Pf. schwer Santos-Café feinschmeckend M. 11.40**  
**grünl. Java-Café, fein und kräftig M. 12.—**  
**blau Jamaica-Café, delicat M. 12.80**  
**hellbraun Java-Café sehr fein und kräftig M. 13.50**  
**blau Ceylon-Café, großbohlig M. 13.50**  
**braun Java-Café, großbohlig und hochfein M. 14.50**  
 Nichtpassendes wird umgetauscht; bei Originalballen Extra-Preismäßigung.

Eine größere Partie  
**1<sup>a</sup> Dalmatiner-Wein**  
 bidrot, zum Verschnitt bestens geeignet, sehr gut deckend und tanninhaltig, ist wegen Kellerveränderung billigt abzugeben.  
**Martin Pfalzer, Cannstatt.**

**Württemberg.**  
 [2] **Hegnach, 10. Januar.** Am 8. d. Mts. feierte der hiesige Männergesangsverein bei Bierbrauer Reichert sein 6. Stiftungsfest, an dem sich die Sänger und Ehrenmitglieder zahlreich beteiligten. Neben den Männerchören wurden von einigen Mitgliedern scherzhafte Stücke aufgeführt, wie z. B. die Neger aus Kamerun, wodurch die Abendstunden nur zu rasch vorüber eilten. Auch der Wirt trug zum Gelingen der Feier bei, indem er die Gäste mit vorzüglichem Stoff und gutem Nachessen versorgte.  
**Stuttgart, 10. Jan.** Der Landtag ist auf den 26. Januar einberufen.  
**Von den Filbern, 6. Januar.** Dieser Tage schlachtete ein Metzger in Denkendorf eine gesunde, gut genährte Kuh, die er in dem nahen Orte König gekauft. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er in dem Wanst derselben eine Cylinderuhr fand, die zwar mit Rost überzogen, sonst aber noch vollkommen erhalten war.  
**Von den Filbern, 7. Januar.** Professor G. v. Wolf in Hohenheim ist laut Fldb. am letzten Donnerstag vor seiner Wohnung auf dem Eise ausgeglitten und so unglücklich gefallen, daß er ein Bein brach.  
**Von den Filbern, 8. Januar.** Am Samstag nacht ist laut Filberb. in Stetten bei Scherdingen ein Holzschopf, vermutlich infolge Brandstiftung, in Brand geraten; doch gelang es, die daran befindliche Scheuer zu retten. — Am Sonntag abend gegen 9 Uhr fand der nach Plattenhardt fahrende Postillon den in Plattenhardt stationierten Landjäger Mahler in bewußtlosem Zustand in der Nähe von Hof auf der Straße durch den sog. Kasperwald bewußtlos auf. Es stellte sich heraus,

**Danksagung.**  
 Für die Beweise innigster Teilnahme, während dem Krankenlager unserer I. Mutter **Chr. Böhringers Witwe,** für die Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir unsern innigsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Waiblingen, 10. Jan. 1888.

**Gustav-Adolf-Vereinsfache.**  
 Im Jahr 1887 sind für diesen Verein eingegangen:  
 1. Kirchenopfer: von Waiblingen 80 M. 87 Pf., Beinstein 12 M. 95 Pf., Birkmannsweiler 8 M. 85 Pf., Bittensfeld 11 M. 85 Pf., Buoch 4 M. 47 Pf., Endersbach 17 M. 40 Pf., Großheppach 22 M. 55 Pf., Hegnach 7 M., Hertmannsweiler 8 M., Hochberg 6 M. 51 Pf., Hochdorf 7 M. 25 Pf., Hohenacker 6 M. 65 Pf., Korb 21 M., Neckarrens 10 M., Neustadt 29 M. 13 Pf., Oppelsbohm 11 M., Schwaibheim 13 M. 25 Pf., Strümpfelbach 19 M. 47 Pf., Winnenden 106 M. 50 Pf., zusammen: 404 M. 70 Pf.  
 2. Sonstige Beiträge: von Waiblingen durch H. Delan Geh für Altshausen von Konfirmanden 4 M. 55 Pf., durch H. Helfer Zeller Frauenverein 98 M. 75 Pf., Hauscollekte 119 M. 10 Pf., Beinstein Ortsverein 40 M. 5 Pf., Strickverein 4 M., für Altshausen beim Konfirmandenabendmahl 8 M., von einem Brautpaar 2 M., Bittensfeld Schullehrer S. 4 M., Buoch 3 M., Endersbach A. Kuhles Witwe 20 M., Großheppach N. 2 M., Hohenacker Konfirmanden für Altshausen 3 M. 25 Pf., Neckarrens R. und Ch. Schiedt je 2 M., Neustadt Konfirmanden für Altshausen 4 M. 20 Pf., Oppelsbohm Ortsverein 90 M., Strümpfelbach 1 M. 43 Pf., Winnenden durch Herrn Wadenhut Sammlung 48 M., von J. Seybold in Hertm. 10 M., Frauenverein 75 M. 65 Pf., durch H. Helfer Gehring 4 M. 50 Pf., zusammen: 546 M. 43 Pf. Summe von 1 und 2 951 M. 13 Pf.  
 Dies bescheinigt mit herzlichem Dank und Segenswunsch.  
 Korb, 10 Jan. 1888. **Vfr. Elwert.**

**Rechnungen**  
 in jedem Format liefert schnell und billig; auch Rechnungen ohne Firma sind stets vorrätig  
**C. F. Buck'sche Buchdruckerei.**



**Waiblingen**  
 Am Sonntag Abend ist durch die Habergasse auf die Grabenstraße ein goldener **Manchettenknopf** mit einem aus Goldstäbchen gezeichneten H. verlorengegangen; gegen Belohnung abzugeben bei **Ernst Haug.**

**Waiblingen.**  
 Zwei **Läufer Schweine** hat zu verkaufen **Fuhrmann Eberle.**

**Rommelshausen.**  
 Ein junger **Hund Schwarzsched**, hat sich verlaufen. Man bittet denselben abzugeben bei **Gottlieb Sommer.**

**Korb.**  
 Einen neuen **Kuhwagen** mit vorderer Rükke samt Leitern hat zu verkaufen **J. Baun, Schmid.**

**Hertmannsweiler.**  
 Der Unterzeichnete verkauft am **Montag, den 15. Januar** Mittags 12 Uhr wegen Auswanderung seinen Vorrat an **Faßdauben, 1 Küferwagen, 1 Weinpumpe mit Schläuchen und Zubehör** sowie einen schönen vollständigen **Küferhandwerkzeug.**  
**Gottlieb Müller, Küfer.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte, edel nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir versenden postfrei, geg. Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gänsefedern 1 M. 50 Pf.; prima Gänsefedern 2 M. 50 Pf.; Silberweiche Bettfedern 3 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westfl.**

daß junge Männer, welchen er Ruhe gebot, denselben tüchtig geschlagen, gestochen und auch sein Gewehr, sowie Uniform arg zuerichtet haben. Heute früh wurden 8 der That verdächtige Leute, es sollen beurlaubte Soldaten sein — ans Amtsgericht nach Stuttgart eingeliefert.  
**Kornweheim, 10. Januar.** Gestern abend um 6 Uhr brach in einer Scheuer im oberen Dorf beim Kirchhof Feuer aus, welches trotz der größten Anstrengung der Feuerwehr in Verluß von 1/2 Stunde die beiden Scheuern des Gottlob Schmied und Chr. Haas samt ihren nicht unbedeutenden Vorräten vollständig einscherte. Ein Unfall ereignete sich noch dadurch, daß zwei Fuhrwerke, die zum Wasserführen verwendet waren, zusammenstießen, wobei einem Pferde die Brust eingedrückt wurde, so daß es sofort verendete. Die Entstehung des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.  
**Heutingheim bei Ludwigshurg, 9. Januar.** In der Löwenwirtschaft dahier stürzte gestern abend beim Nachhausegehen der 24 Jahre alte ledige Bauer Noß aus Pflugfelden die Treppe hinab und erlitt dabei am Kopfe mehrere schwere Wunden, an denen er heute vormittag gestorben ist.  
**Eslingen, 9. Januar.** Am Samstag abend kam es zwischen drei betrunkenen Fuhrnechten der Bäckermühle in der Mettingerstraße zu einer blutigen Schlägerei. Einem wurde ein Finger durchgebissen, so daß er abgenommen werden mußte. Der Hauptthäter ist verhaftet.  
**Dettenhausen, 7. Jan.** Traurige Folgen hatte eine Güterversteigerung, welche in den letzten Tagen durch einen Stuttgarter Handelsmann nach Aufkauf zweier kleinerer Hofgüter vorgenommen worden ist. Das Freibier, das an mehreren Tagen gewährt wurde, erhitzte besonders die Köpfe zweier hiesiger Einwohner, die sonst als gute Freunde zusammen-



Handen. Im Verlauf des Streites, in den sie gerieten, kam es zu Thätlichkeiten, die damit endigten, daß der eine dem andern mit einem ungefähr 8 Fuß langen Balken über den Kopf schlug. Der Betroffene, ein Invalide aus dem 70er Krieg, wurde bewusstlos vom Platze getragen und ist seither nicht zum Bewußtsein gekommen. Wann wird endlich mit den leidigen mit Trinkgelagen verbundenen Güterversteigerungen im Wirtshaus, die sich immer wieder unter dem Deckhild des Weinlaufes (für den ersten abgeschlossenen Handel) einnistern, gründlich aufgeräumt werden? Teure Schoppen für die Käufer der zerstückelten Güter, noch teurer, wenn sie ein Menschenleben kosten.

**Bom Schönbuch, 7. Januar.** In Dettenhausen gerieten zwei Männer in Streit. Der eine griff zum Messer, der andere wehrte dem Angriffe mit einem Prügel ab, streckte seinen Gegner zugleich mit einem Streich zu Boden und brachte ihm solche Verletzungen bei, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter hat erst vor einiger Zeit eine Strafe wegen Wilddieberei abgesehen.

**Schorndorf, 9. Januar.** Gestern früh zerstörte ein Brand ein unbewohntes einkstöckiges Gebäude in Steinenberg.

**Lorch, 6. Jan.** Die Gesamtgemeinde Müderhausen-Walkersbach hat ihrem treuen Seelsorger Vikar Paul Dorsch von Oberurbach in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gemeinde Walkersbach und um die Restaurierung der Kirche in letzterem Orte das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Müderhausen-Walkersbach erteilt. Eine von Herrn Köslers Buchdruckerei in Schorndorf sehr schön verfertigte Urkunde hierüber wurde Herrn Vikar Dorsch am Neujahrsmorgen von den bürgerlichen Kollegien von Walkersbach in prächtvoller Rahme übergeben. Bekanntlich hat Vikar Dorsch im letzten Jahre eine 170 Seiten starke, gute Volkschrift unter dem Titel: „J. Dorsch, Schwäbische Bauern in Kriegszeiten“ erscheinen lassen, die von Herrn Professor Dr. Hartmann am R. statistischen Landesamt bestens rezensiert wurde. Was deutsche Bauernjöhne aus dem Remsthal und Welzheimerwald im Krieg von 1870/71 erlebt, hat Dorsch aus bleistiftgeschriebenen Tagebüchern und vielen Feldbriefen so ursprünglich und lebensfrisch und mit so viel Einzelheiten in seiner „Soldatenchronik“ dargestellt, daß „der Herausgeber warmen Dank für die ansprechende originelle Gabe verdient.“

**Saildorf, 7. Jan.** Der Landtagsabgeordnete Oberamtspfleger Haaf ist laut Haller L. bedenklich erkrankt.

— In **Abetsweiler, Obe. Bergatreute, O.A. Waldsee**, ist in der Nacht vom 6./7. d. dem „D. A.“ zufolge das Anwesen des Bauern Daiber abgebrannt. 22 Stück Vieh, 2 Pferde, der Kettenhund und eine ganze Schafherde kamen in den Flammen um.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 10. Januar.** Der Kaiser verblieb gestern im Bette, ist jedoch schmerzfreier. Das Befinden in der vergangenen Nacht war leiblich.

**Berlin, 10. Januar.** Im Kriegsministerium tagt augenblicklich die Commission zur Beratung der Frage wegen Einführung eines einheitlichen Sattels in der deutschen Armee; demnächst wird eine Commission unter Vorsitz des General Heubud die Angelegenheiten der Remontirung und Remontezucht beraten. Die Nachricht, daß General Heubud sein Abschiedsgesuch einreichen wollte oder gar eingereicht habe, trifft durchaus nicht zu.

— Ein reiches Vermächtnis hat der in Berlin verstorbene Kommerzienrat Bochert der Stadt Berlin hinterlassen. Er vermachte derselben sein gesamtes, auf etwa vier Millionen Mark geschätztes Vermögen mit der Bedingung, daß seine hinterbliebene Wittve während der Zeit ihres Lebens aus den Zinsen desselben eine gewisse Einnahme zu beziehen hat.

**Kiel, 9. Januar.** (Eisenbahnunfall.) Als der Hamburger Nachtschnellzug gestern in den Bahnhof einlaufen sollte, versagte die Bremswirkung. Die Lokomotive durchbrach die Bahndammmauer und stürzte auf die Straße. Menschen wurden nicht verletzt. (Post.)

— Durch eine Reihe von Zeitungen, in denen ein in dem Etablissement der bekannten Firma **J. C. Schmidt in Erfurt** am 2. ds. Mts. ausgebrochenes Feuer besprochen wird, läuft die Notiz, daß trotz des verheerenden Brandes der Engrosbetrieb des Geschäftes nicht unterbrochen sei. Da dies die Meinung erwecken könnte, daß der Detailverkauf durch das stattgefundene Unglück beeinträchtigt sei, so erhalten wir direkt von beteiligter Seite die Nachricht, daß durch die Einschüpfung einiger Vorratsmagazine, die nur einen Teil der Rohvorräte enthielten, in keiner Abteilung der verschiedenen Branchen eine Störung eingetreten ist und daß auch der Detailverkauf, bekannt durch seine bis auf das Genaueste durchgeführte Pünktlichkeit, ununterbrochen seinen gewohnten und bewährten Verlauf nimmt.

**Darmstadt, 8. Jan.** Eine junge blühende Frau ist gestern hier plötzlich durch Verwechslung eines mit Karbol gefüllten Glases mit einer, wegen eines unbedeutenden Magenleidens verordneten Medizin den Thron entrissen worden. Ärztliche Hilfe, welche sofort zur Stelle war, konnte nicht mehr helfen, denn schon eine halbe Stunde nach Genuß des Karbols war der Tod eingetreten.

**Gera, 9. Jan.** Ein interessanter Besetzungsfall nahm, wie das hiesige „Tageblatt“ berichtet, am Samstag vor Gericht einen glücklichen Ausgang. Das hiesige Bataillon hatte bei dem Berliner Instrumentenfabrikanten Moritz neue Instrumente bestellt. Bei Durchsicht der Rechnung fand der Zahlmeister Schröder des hiesigen Bataillons, daß der Fabrikant sich zu seinem Schaden verrechnet hatte, machte ihn darauf aufmerksam, und sandte den wirklichen Betrag ein. Einige Tage später erhielt der Zahlmeister einen Briefumschlag mit dem Poststempel Berlin zu-

gesandt, in dem sich ein zweiter Briefumschlag befand, der aber keine Aufschrift, sondern auf der Außenseite nur zwei in Zahlen geschriebene Summen inwendig aber den Betrag von 63  $\mathcal{M}$  50 Pf. in Papiergeld und Briefmarken enthielt. Zahlmeister Schröder übergab den Brief dem Bataillonskommandeur und dieser stellte Strafantrag wegen Besetzungsverfälschung und Beleidigung. Da Bestellungen von Instrumenten nicht vom Zahlmeister ausgehen und der Angeklagte aussagte, er habe sich nur dafür dankbar erweisen wollen, daß ihn Herr Zahlmeister Schröder auf den von ihm begangenen Rechnungsfehler aufmerksam gemacht habe, auch sonst erschwerende Momente nicht vorlagen, so erfolgte Freisprechung.

**Meg, 7. Jan.** Heute vormittag 10 Uhr fand auf Fort Manteuffel eine Explosion eines Verbrauchs-Pulvermagazins statt, wobei ein Unteroffizier und ein Kanonier des sächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 12 getötet wurden. Der Unfall soll durch Unvorsichtigkeit verursacht sein. (Straßb. Post.)

**Meg, 8. Januar.** Gestern morgen ist im Fort Manteuffel ein großes Unglück geschehen: Gegen 10 Uhr Vormittags ertönte ein furchtbarer Knall, eine Rauchwolke stieg empor, und als dieselbe sich zerstreut hatte, sah man, daß der große Schuppen, in welchem die Patronen für den täglichen Gebrauch aufbewahrt werden, in die Luft geflogen und in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Ein Unteroffizier Namens Müller und ein Artillerist Namens Rasch, beide von der dritten Compagnie des 12. sächsischen Fußartillerie-Regiments, sind getötet worden. Müller lag unter den Trümmern und Rasch war in die Luft geschleudert worden und entsehrlich verstümmelt 50 Meter weit von dem explodierten Gebäude niedergefallen. Die Räumungsarbeiten wurden sofort begonnen. Das Unglück wird der Unvorsichtigkeit der beiden Soldaten zugeschrieben, die mit einer angezündeten Laterne in der Hand in den Schuppen gegangen sein sollen.

### Ausland.

**Rom, 10. Jan.** Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht die bei dem feierlichen Empfange des Grafen Brühl-Pfordten von diesem gehaltene Ansprache und die Antwort des Papstes. Graf Brühl erklärte bei der Ueberreichung des Handschreibens des Kaisers, er sei beauftragt, den Ausdruck der freundschaftlichen Gefinnungen des Kaisers zu erneuern; die Kaiserin und der Kronprinz vereinten ihre Wünsche mit denen des Kaisers für eine lange Dauer der Regierung des Papstes. Der Papst erwiderte, er halte es für Pflicht der Dankbarkeit, anzuerkennen, daß der Kaiser Wilhelm ihm bei vielen Anlässen zweifelloser Beweise seiner wohlwollenden Gefinnungen gegeben habe, namentlich während der Verhandlungen zur Herbeiführung des religiösen Friedens in Deutschland. Der gegenwärtige, neue Beweis des kaiserlichen Wohlwollens berechtige ihn zu der Hoffnung, daß der Kaiser das begonnene Werk krönen wolle. Der Papst drückte die besten Wünsche für die kaiserliche Familie, namentlich für die volle Wiederherstellung des Kronprinzen aus.

— Der päpstliche Jubiläumsausschuß in Rom macht bekannt, daß alle Kinder, die am 1. Januar (von Samstag 12 Uhr nachts bis Sonntag 12 Uhr nachts), das Licht der Welt erblickten und auf den Namen Leo oder Leonida getauft werden, ein Sparlaffenbuch zu 100 Lire zum Geschenk erhalten. Die Gesuche mit Zeugnissen sind an den Ausschuß nach Rom zu senden.

**Petersburg, 9. Jan.** Anlässlich der Entlassung des ältesten Mannschäfts-Jahrgangs des Gardecorps sagt die „Petersburger deutsche Zeitung“, die Cavalleristen und Artilleristen seien bereits entlassen; die Entlassung der Infanteristen erfolge in den nächsten Tagen. Das Blatt begrüßt diese frühzeitige Entlassung als ein Friedenszeichen.

— Es heißt, in Montenegro seien 30 000 Menschen ohne Nahrungsmittel. Die russische Kaiserfamilie hat den Bewohnern Montenegros ein Schiff voll Getreide gespendet; bisher ist dasselbe jedoch noch nicht angekommen.

**Konstantinopel, 8. Januar.** Der russische Botschafter wurde gestern vom Sultan empfangen. Der Botschafter gab die friedlichsten Versicherungen. Der Sultan sprach die Hoffnung aus, daß eine allseits befriedigende Lösung der bulgarischen Frage erzielt werde.

### Verschiedenes.

— **Schlechtigkeit der Menschen.** In ein Weiswaarengeschäft in Köln trat am 5. Januar Abends eine Dame mit ihrem Kindermädchen, welches ein Kind auf dem Arme hatte. Die Dame suchte sich allerlei feinere Waaren aus. Inzwischen wurde das Kind unruhig und schrie. Das Mädchen spazierte mit ihm im Geschäft auf und ab. Die Dame ließ sich die Rechnung schreiben und bat, man möge das Kind für eine Viertelstunde im Laden lassen, damit ihr Dienstmädchen die Sachen nach Hause tragen könne; sie werde demselben das Geld mitgeben. Bereitwillig wurden zwei Stühle zusammengesetzt und das Kind auf dieselben gebettet. Darauf entfernte sich die Dame nebst Dienstmädchen, letzteres unter Mitnahme der Waaren; als eine Stunde verfloß und das Kind erstaunlich ruhig geworden, wollte die Ladengehilfin nach demselben sehen. Doch wie erstaunte dieselbe, als sie nur eine große Schreipuppe vorfand. Nun sah der Geschäftsinhaber ein, daß er es mit einer bis jetzt noch nicht dagewesenen Schwindelei zu thun gehabt habe.

— (Prozeß um eine Lebensversicherung.) Ein junger Frankfurter J. D. welcher vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und von dort aus seine Familie ernährte, hat in New-York ein jähes Ende gefunden indem er vom vierten Stock aus durch ein Treppensfenster hinab in den Hof stürzte und tot blieb. Er hinterließ etwas über 5000 Dollar



Ersparnisse und eine Lebensversicherung über 25,000 Mark. Ueber die Auszahlung der letztern kam es, weil die Versicherungs-Gesellschaft einen Selbstmord behauptete, zu einem Prozeß, der nun zu Gunsten der Erben entschieden ist.

(Die Heirath des Rentiers.) Der Bäckerbursche Oskar N. in Frankfurt wollte sich durch eine Annonce eine Lebensgefährtin suchen, verleugnete seinen Stand und gab sich für einen Rentier aus. Er erhielt eine Unmasse Offerten und schien ihm die eines 46jährigen Fräuleins, welche schrieb: „Bin zwar nicht mehr jung, habe jedoch dermaleinst Hunderttausende zu erwarten.“ — die Annehmbarste. — Die Heirath kam zu Stande. Sie glaubte einen Rentier geheiratet zu haben und er eine reiche Jungfer. Bald nach der Hochzeit sah man jedoch ein, daß man gegenseitig betrogen habe. Er hatte nichts und sie hatte nichts. Sie lebte nämlich, wie der Neuvermählte leider zu spät erfuhr, bereits seit Jahren an der fixen Idee, nachmals viel erben zu können. Der Bäckerbursche hat nach dieser Entdeckung sein Weib im Stich gelassen und ist durchgegangen.

— Königin Viktoria hat der Frau Madenzie einen Shawl mit goldenen Palmen zum Geschenk gemacht, der einen enormen Wert repräsentiert. Die Königin legte der Gabe ein Schreiben bei, in dem sie sagt: „Die Dienste, welche Ihr Gemahl meinem Schwiegersohne, dem deutschen Kronprinzen, leistet, reißt ihn häufig von Ihrer Seite; um Ihnen zu beweisen, wie sehr ich dieses uns gebrachte Opfer anerkenne, schicke ich Ihnen dies Zeichen meiner Huld.“

— Die längste Pferdebahn der Welt ist diejenige, welche Buenos Ayres, die Hauptstadt der argentinischen Republik, mit einer Anzahl Ortshäfen verbindet. Sie ist 400 km lang, die Fahrt dauert drei Tage. Der Grund, warum man für eine solche Entfernung Pferde, nicht Maschinen als Zugmittel verwendet, ist der, daß Kohle in Südamerika sehr teuer ist, während man für 80 Mk das beste Pferd erhält. Kein Wunder, daß man für diese Pferdebahn jetzt Schlafwagen gemacht hat, welchen denjenigen der Eisenbahnen nachgebildet sind.

### Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 9. Januar 1888. Ueber die Vorgänge an den Stapelplätzen des Getreidehandels ist von der Vorwoche nur wenig zu berichten. Während Terminpreise an den österreichisch-ungarischen und deutschen Börsen nahezu unverändert blieben, zeigte der Effektivmarkt mehr Festigkeit, wogegen wieder Amerika und England eine kleine Abschwächung für prompte Ware melden. An den bayerischen und württembergischen Schranken waren Zufuhren klein und Preise durchgehend höher; die Ware macht sich knaper. An heutiger Börse zeigte sich für prompte Ware bessere Kauflust, doch kamen der hohen Forderungen wegen wenig Geschäfte zum Abschluß. Von Haber wurde ein Posten von 200 Ztr. hochprima à Mk 14.50 per 100 Kilo als verkauft angegeben.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 19 Mk. bis 19 Mk. 50 Pf., Haber 13 Mk. 20 Pf. bis 13 Mk. 80 Pf., do. hochprima 14 Mk. 50 Pf.

### Rohseid. Bastkleider (ganz Seide) Mk. 16.80

p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nabeifertig.

Seiden-Gamine u. seid. Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mk. 1.55 p. Met. bis Mk. 14.80 (in 12 versch. Dual.) vers. robenweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Das Schuhfett Marke Büffelhaut verbindet die Vorzüge guter Vaseline mit denen der besten animalischen und vegetabilischen Lederfette, hat sich seit Jahren als ein vorzügliches Lederkonservierungsmittel bewährt, paralytisiert die Wirkungen säurehaltiger Wische, macht und erhält die Stiefel wasserdicht, weich, dauerhaft und tief schwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders und ermöglicht tägliches Starzwischen der Stiefel, selbst bei nasser Witterung. Dieses Schuhfett sollte in jeder Familie regelmäßig angewendet werden; die kleine Auslage — 20 resp. 40 Pfennig per Büchse — macht sich in jeder Hinsicht gut bezahlt. Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ist sehr darauf zu achten, daß die ächte Ware nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen in den Handel gebracht wird, deren Deckel mit der gesetzlich geschützten Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind. Zu haben in den meisten Kolonialwaren- u. Handlungen; en gros bei Gust. Haefner, Calwerstraße 22 in Stuttgart.

**Notarielle Bestätigung:** Daß der hier wohnhafte Kaufmann und Fabrikant B. Becker eine große Anzahl lobende Anerkennungen über seinen Holländ. Rauchtobak (10 Pfd. frei für 8 Mk.) von Adelligen, hohen Militärs, Beamten aller Kategorien, Pfarrern, Lehrern, Gutsherrn etc. etc. erhalten hat, bescheinige ich hiermit, nachdem ich Einsicht in die Original-Zuschriften an Herrn Becker genommen habe.

Seeßen a. Harz, den 10. November 1885.

Der Herzoglich Braunschweigische Notar  
Louis Hille.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. D u d in Waiblingen.

## Das verschwundene Postpaket.

Eine Weihnachtsgeschichte aus dem Postleben.

Von G. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Nach diesen Worten griff der Förster nach seiner in der Ecke stehenden Büchse und verließ das Zimmer, gefolgt von Rosel. Keiners bemerkte letzteres nicht, da er sich in Gedanken mit dem Ausspruche Trauts, daß dieser schon früh auf der Bahn gewesen sei und manches erfahren hätte, beschäftigte. Sollte der Kellner geschwagt haben, so fragte sich der erregte Alte.

Vor der Hausthür blieb Traut mit Rosel eine Weile stehen. „Welch ein Tag, Franz,“ hub die Geliebte an. „Ach, mir ist so ängstlich, so unfähig weh um's Herz! Was wird uns die Zukunft — der nächste Tag, vielleicht schon bringen? O, wie reut es mich jetzt, den Vater nicht schon längst Deine Angelegenheit mit dem Schwanenmüller, den Du doch nur deshalb besuchtest, um ihn als Wilsberer eines Tages zur Anzeige zu bringen, erzählt zu haben, solche peinliche Szene hätte sich dann niemals in unserem friedlichen Heim abspielen können.“

Traut zog das ängstliche junge Mädchen an seine Brust. „Fasse Mut, Du herziges Lieb! Auf Regen folgt Sonnenschein. Dein Vater wird bald zur besseren Einsicht kommen, man muß Geduld mit ihm haben, da man ihn offenbar gegen mich aufgehetzt hat. Der Pfeil, dieser Abenteurer, beherrscht ihn vollständig. Werde es dem lieberlichen Patron gedenken.“

„Sei vorsichtig, Franz,“ bat Rosel ängstlich, „der Mensch ist zu Allem fähig. Er haßt Dich und spinnt Ränke gegen Dich, seitdem ich ihm kurz erklärt, daß ich niemals seine Frau werden würde.“

„Sei ohne Sorge, Rosel, er soll die längste Zeit gegen uns intrigieren haben. Hätte ich nur über einen Punkt betreffs des verschwundenen Wertstücks Gewißheit, dann säße er vielleicht morgen schon hinter Schloß und Riegel. Doch jetzt muß ich fort, da schlägt's bereits neun. Während ich hier plaudere, stehlen Diebe mir vielleicht die schönsten Tannen aus dem Walde. Noch gestern erwischte ich mehrere freche Kerle dabei, wie sie ohne Ueberlegung Bäumchen niederschlugen, die sie gar nicht verwerten konnten. — Ein wahrer Vernichtungsdrang beserrscht die Leute um diese schöne Weihnachtszeit und macht sie blind gegen die Gefahr, die ihnen droht. Für wenige Nidel können sie sich in den Besitz eines oder mehrerer Bäume setzen, wenn sie nur zu mir kommen wollten.“

Nach diesen Worten beugte sich Traut zu der Geliebten hinab und preßte seine Lippen auf ihren Mund. „Behüt dich Gott, Rosel, vielleicht siehst Du mich erst am Christabend wieder, bis dahin wird Dein Vater hoffentlich seinen Sinn ändern.“

Traut riß sich aus der süßen Umarmung los und eilte schnellen Schrittes davon.

### IV.

Mehrere Tage waren verstrichen und der letzte Tag vor Weihnachten herangerückt. Die Hoffnung, daß das Wertstück sich wieder einfänden würde, hatte sich zum großen Bedauern der Postbeamten und vieler Anderer in der Stadt, wo Keiners ein beliebter und gern gesehener Mann war, nicht erfüllt. In dem Städtchen, in welchem das verschwundene Wertpaket und die Person des alten Keiners ausschließlich den Stoff der Unterhaltung gebildet hatten, geriet der Vorfall bereits in Vergessenheit. Das Weihnachtsfest stand ja vor der Thür, da hatte ein Jeder genug zu denken und zu thun. Auf der Post in der Stadt entwickelte sich in diesem Jahre ein außergewöhnlich reger Verkehr. Tausende von Paketen brachten die Büge und ebenso viele führten diese fort. Die Beamten hatten alle Hände voll zu thun, um die „Paket-Hochflut“, wie ein alter, spassiger Sekretär sagte, zu bewältigen. Trotzdem widmete der mit Arbeit überhäufte Chef des Postamts dem Falle mit dem Wertstück in jeder freien Minute sein ganzes Interesse, doch ohne Erfolg — das Dunkel in der Sache wollte sich immer noch nicht lichten. Mit Keiners hatte der Chef bereits darüber verhandelt, wie er den Schaden — für welchen die obere Behörde nach eingehender Prüfung des Falls ihn allein regreßpflichtig gemacht hatte — zu ersetzen gedente. Die Worte, welche der alte Mann mit thränenfeuchtem Blick hierauf gesprochen, daß er nämlich sein kleines Häuschen mit Garten zu verkaufen gedente, hatten dem warmherzigen Chef tief ins Herz geschritten, nur mit Mühe hatte er eine innere Bewegung verbergen können; dreißig Jahre lang hatte ja der alte Mann gearbeitet und gespart, um dieses kleine Besitzthum einst ganz sein eigen nennen zu können.

So stand die Angelegenheit, als einer der Beamten, ein junger intelligenter Assistent, am Tage vor Weihnachten zum Chef ins Zimmer trat und diesen bat, er möge einmal mit hinausgehen, da er, der Assistent, auf dem Bahnhofe an dem von Keiners in der fraglichen Nacht benutzten Postkarren eine Entdeckung gemacht hätte, welche vielleicht für den Fall mit dem Wertpaket von Wichtigkeit sein könnte.

Als die beiden Herren bald darauf bei dem erwähnten Postkarren standen, zeigte der Assistent durch allerhand Manipulationen an demselben, daß dessen Schloß nur dann sicher schloß, wenn die Räder des Karrens einen horizontalen oder doch fast horizontalen Stand hatten, daß dagegen der Riegel in dem Schlosse, welcher durch eine Dese des sogenannten „Ueberwurfs“ am Deckel des Karrens ging, auf „halber Tour“, wie der Schloffer sagt, stehen blieb und nicht durch die Dese ging, sobald das eine Rad an der Seite, wo das Schloß saß, einen erheblich tieferen Stand als das andere hatte. Diesen tieferen Stand hatte das Rad des Karrens in der fraglichen Nacht auf dem, nach dem Geleise zu ansteigenden Bahnhofsperron gehabt. Der Fehler des Schlosses fiel, wie Versuche ergaben, beim Verschließen nicht auf.

(Fortsetzung folgt.)